



Die
Gerechten Klagen

Über
Den schmerzlichen Todt

Des MAGNIFICI.

Hoch Edlen / Best- und Hoch-Gelahrten

Herrn /

Hrn. Gottfried

Svevi /

Hochberühmten J.Cti,

Der Univerſitat zu Wittenberg vornehmen Pand.

Prof. Publ. der Hochlöbl. Juristen-Facultät, Hof-Gerichts
und Schöppen-Stuhts Hoch-meritirten

ASSESSORIS,

Als derselbe d. 8. Maj. Anno 1718.

Mit einem ansehnlichen

Zeichen = CONDVCT

Zur Erden bestattet wurde /

Wolten

Ben dem Grabe Desselben

In gebührender Schuldigkeit an den Tag legen

Die sämtl. allhier studierenden Wittenberger.

WITTEMBERG, gedruckt bey August Kobersteinen.



Soll denn Leucoris schon neue Klagen führen!
 Da doch ihr Thränen-Guß in etwas kaum
 gestillt?
 Darff gar kein Purpur mehr den Musen-Hügel
 ziehren!

Und bleibet Thron und Cron in steten Bey gehült?
 Darff unser Horizont von keiner Sonne wissen
 Da lauter Finsterniß die düstern Wolcken färbt?
 Muß unser Zimament den edlen Schimmer missen!
 Den ihm der Sternen-Prinz vor Alters angeerbt?
 Soll denn das Elb-Alben nur schwarzen Schatten kennen!
 Welch frecher Wind löscht ihm die Freuden-Zackeln aus?
 Sieht man denn abermahl die Trauer-Ampeln brennen!
 Und bleibe der Helicon ein stetes Trauer-Haus?
 Ach ja, ein traurig Ja läßt mich das Echo hören!
 An allen Mauern schallt ein Thon von lauter Noth!
 Der grause Glocken-Klang will unsre Freude stöbren!
 Die Lüfte klagen selbst: Ein Theurer Mann ist
 todt.

Ein theurer Mann ist todt: das sind Minerva

Klagen /

Womit sie sich voriezt samt allen Musen grämt/
 Nur Wunder daß sie noch vor Schmerz kan so viel sagen/
 Und daß ihr selbiger nicht Mund und Zunge lähmt?
 Der Todt Des theuren Horns / quält annoch ihre Seele/
 Ja das erblaste Herz beklemmt die matte Brust/
 Sein warmes Blut raucht noch an seiner Grabes Höhle/
 Die Wunde blutet noch und hemmet alle Lust/
 Sein Geist der steht ihr noch beständig an der Seiten/
 Und fodert selbiger die Beyrauchs-Opffer ab/
 Sie hört noch immer fort zu seinem Grabe läuten/
 Die Thränen nehen noch das schon verschlossene Grab.
 Jetzt wirfft ein neuer Sturm ihr eine Leder nieder.
 Von der Libanon an allen Ecken tracht/
 Die Musen dichten schon auf neue Sterbe-Lieder/
 Weil man die Trauer-Post in ihren Sitz gebracht:
 Der theure Hebeus liegt auf schwarzer Todten-

Baare

Sein Geist sagt uns bereits auf ewig gute Nacht/
 Des Todes Grimm hat schon die grauen Silber-Haare/
 Zu Schnee und kalten Eis in finstren Gruffe gemacht.
 O altzu strenger Schluß / der uns zu heftig fräncket/
 Und der nur seine Lust an unsern Thränen findt?
 Ist's möglich / daß voriezt der Himmel an uns dencket/
 Da Blut und Wasser stets aus Herz und Augen rinnt?
 Wie ofte sollen wir betrübt zu Grabe gehen/
 Wenn man der Lehrer Treu von unser Seiten reißt?
 Wie ofte sollen wir in Flohr und Schleyer stehen/
 Wie lange währet es / daß man uns mit Thränen speißt?

Soll unser Purpur denn zu Staub und Aschen werden!
 Und das Cypressen-Keiß der stete Zierath seyn?
 Uns erkelt ja bereits vor dieser bunten Erden!
 Wenn stellet sich einmahl ein frischer Lorber ein?
 Soll uns der frohe Lenz ein harter Winter heissen!
 Ja stürkt sich unser Flor in Morpheus Erden-Klufft?
 Will man uns alle Lust aus Herz und Armen reissen.
 Und senckt die Sonne selbst sich in die schwarze Gruft?
 Jedoch was klagen wir? der Himmel wills so haben!
 Er ist/ der uns voriecht den theuren **U**ebum
 nimmt!

Der will den theuren Mann mit Edens Gütern laben!
 Drum hat er diesen Tag zu seiner Reiß bestimmt.
 Wohlan! **H**ochseel'ger Mann! verzeihe unserm Kiehle!
 Daß er etwas zu nah' bey Deinem Sarge steht!
 Wir sehn/ Du eilest fort zu dem erwünschten Ziele!
 Wir sehen wie Dein Fuß aus Sodoms Wäldern geht.
 Das liebe **W**ittenberg verleihe Dir Dein Leben/
 Und dieses fodert Dir auch solches wieder ab!
 Der Himmel hat es Dir zur **F**ater-Statt gegeben
 Und eben dieser Ort bereitet Dir Dein Grab.
 Drum schauen wir Dir nach in Deinen Friedens-Zimmern!
 Und ruffen Dir zulezt in Deinem Grabe zu:
Bei **D**einer **S**eele **S**eele mit Himmels-Blanke
 schimmern
 Und schencke selbiger die rechte Seelen-Ruh!



78 M 396

ULB Halle

001 514 261

3



SB.

V018



51/12

Die
Gerechten Klagen
Über
Den schmerzlichen Todt
Des MAGNIFICI,
Hoch-Edlen/ Best- und Hoch-Gelahrten
Herrn/

Hrn. Wolffr
Svevi/

Hochberühmten Jcti,
Der Univerſitat zu Wittenberg vornehm
Prof. Publ. der Hochlöbl. Juristen-Facultät/ Ho
und Schöppen- Stuhls Hoch-meritirt
ASSESSORIS,
Als derselbe d. 8. Maj. Anno 1711
Mit einem ansehnlichen

Leichen = CONDVL

Zur Erden bestattet wurde/
Wolten

Ben dem Grabe Desselben

In gebührender Schuldigkeit an den Tag

Die sämtl. allhier studierenden Witt

WITTEMBERG, gedruckt bey August Koberſeynen.

